Alpe Loasa

Mitteilungsblatt Genossenschaft und Freundeskreis Alpe Loasa Nr. 2/2017 (Dezember)

ALPE LOASA

Mitteilungsblatt
der Genossenschaft und
des Freundeskreises
Alpe Loasa. Für alle
Genossenschafter/innen
und Freund/ innen der
Alpe Loasa

Nr. 2/2017 (Dezember)

Herausgeberin:
Genossenschaft Loasa

Redaktion:
Marcel Hänggi
Hofstr. 16
8032 Zürich

Druck:
Quimby Huus, Wohnhaus und Tagesstätte für körperlich Behinderte, St. Gallen, auf Recyclingpapier

Bestellung/
Adressänderungen:
Genossenschaft Loasa
Pius Baumgartner
Alpenweg 4
5703 Seon
pius@loasa.ch

Konto Genossenschaft
PC-Konto: 85-568562-2
Genossenschaft Loasa
5703 Seon

Nächste Ausgabe
Nr. 1/2018 erscheint im
Juni 2018

Kontaktadressen

Internet und E-Mail
www.loasa.ch
info@loasa.ch

Lager
Bernadette Niggeli
Tel. 078 916 85 85
lagerhaus@loasa.ch

Alpe
Uta Reese, Alpe Loasa
6837 Bruzella
Tel. 091 684 11 35
uta@loasa.ch

Generalversammlung 2018

Bitte vormerken: Die Generalversammlung der Genossenschaft Alpe Loasa findet am Nachmittag des 28. April 2018 statt. Ort und Zeit werden noch bekanntgegeben. Stimmberechtigt sind alle Loasa-Genossenschafterinnen und Genossenschafter; Freundeskreismitglieder sind als Gäste willkommen.

Kalender 2018

Der stets aktualisierte Kalender findet sich unter www.loasa.ch/kalender.html. Anfragen für Reservationen bitte an Bernadette Niggeli (Adresse s. oben).

Liebe Freundinnen und Freunde der Loasa

Von Marcel Hänggi, Redaktor des Loasa-Mitteilungsblatts

Seit 2007 besuche ich mit meiner Familie regelmässig die Alpe Loasa. Schon kurz nach unserem ersten Besuch fragte mich der damalige Genossenschaftspräsident Simon Bächli, ob ich in der Genossenschaftsverwaltung mitwirken möchte. Ich wollte noch nicht – damals.
Aber dann kam mein Einstieg relativ plötzlich, nachdem das Verwaltungsmitglied Martin Rüdisühli, der auch Redaktor des Mitteilungsblatts war, völlig überraschend starb. Das erste Mitteilungsblatt, bei dem ich mitwirkte, stiefelten wir noch aus Martins Nachlass zusammen; seit 2011 war ich dann für das Mitteilungsblatt verantwortlich und kam so zu meinem ersten Job als Chefredaktor!
Vierzehn Ausgaben habe ich in den letzten sieben Jahren gestaltet. Unterdessen sind unsere Kinder älter geworden, sie fühlen sich immer noch wohl auf der Loasa, besuchen sie aber nicht mehr mit der kleinkindlichen Begeisterung der ersten Jahre, und ich habe mich zur Mitte des Erwerbslebens entschlossen, eine neue Ausbildung zu beginnen. Deshalb trete ich per Generalversammlung 2018 aus der Genossenschaftsverwaltung aus.
Das Mitteilungsblatt bleibt vorerst in der Familie: Meine Frau Sarah übernimmt die Redaktion. Für unsere sowieso schon kleine Verwaltung aber brauchen wir dringend ein neues Mitglied – oder lieber sogar zwei. Und wer sich scheut, in der Verwaltung mitzumachen, sich aber in anderer Form für die Loasa engagieren möchte, ist selbstverständlich stets willkommen – auf Seite 6 listen wir ein paar Tätigkeiten auf, die man übernehmen könnte.
Mir bleibt, mich als Redaktor zu verabschieden und mich für die freundlichen Reaktionen auf das Mitteilungsblatt zu bedanken. Und zum Abschluss kann ich noch einmal ein Mitteilungsblatt machen, wie es mrir gefällt: Mit vielen Berichten von Leuten, die auf der Loasa waren!

Ich wünsche allen schöne Festtage,

Marcel

Inhaltsverzeichnis

Bericht aus der Genossenschaft 4
Mitarbeitende gesucht 6
Bericht von der Alpe 7
Eselei am Mte. Generoso 10
Bericht Lehrlingslager Baumer 14
Utas Kräuterkurse 16
Ufos im Muggiotal 17
Auf Solarpanel-Montage 18
Utas Kräutertee 20

Von Pius Baumgartner, Präsident und Baumeister der Genossenschaft

Bericht aus der Genossenschaft

Liebe Leserinnen und Leser

Wir konnten einen sehr schönen Sommer und viele warme Herbsttage geniessen.
Nun ist alles eingewintert und draussen schöpft das Wetter aus dem Vollen, es stürmt und regnet wie verrückt.
Von der Alpe Loasa konnten die Besucher und Lagerteilnehmer diesen Sommer ebenfalls viele schöne Erlebnisse und Erinnerungen mit nach Hause nehmen. Neben diversen Schul- und Klassenlagern konnten wir 2017 wieder ein Lehrlingslager durchführen. Die Lehrlinge der Firma Baumer Electric haben in der ersten Julihälfte zusammen mit zwei Lehrlingsausbildnern während drei Tagen intensiv gearbeitet und so unter anderem beim Bau der Stützmauer einige Tonnen Material bewegt und verbaut. Daneben wurde der Fussweg ausgebessert, hinter dem Haus aufgeräumt und einiges Heu eingebracht.
Ende Juli hat dann das Jugendlager des WWF mit Tessiner Kindern auf der Loasa stattgefunden. Die grosse Kinderschar wurde durch die LeiterInnen sehr gut betreut und den ganzen Tag beschäftigt.
In der zweiten Augustwoche haben wir mit dem SCI (Service Civil International) wie bereits letztes Jahr ein Workcamp mit Freiwilligen aus der halben Welt durchgeführt. In diesem Jahr haben auffällig viele Teilnehmer aus Fernost daran Teil genommen. Dank Beate Stritz und Reni Nienhaus wurden wir die ganze Woche wie in einem Hotel sehr abwechslungsreich und oft mehrgängig verpflegt. Die Stimmung war sehr gut, auch wenn einige der englischen Lagersprache nicht sehr vertraut waren. Mit Dolmetschern oder Gebärden konnten die sprachlichen Defizite immer überwunden werden. Die 15 Personen mit einem Alter zwischen 17 und 45 Jahren haben bei der Stützmauer über 12 Tonnen Steine verbaut. Dank sehr gutem Wetter und den motivierten Teilnehmern ist diese dadurch um über zwei Meter in die Höhe gewachsen. Neben dem Mauerbau haben die Teilnehmer auch beim Heuen tatkräftig angepackt.
Die an der letzten GV gebildete «Stromergruppe», bestehend aus Albin Leimgruber, Werner Meier, Thomas Marfurt und Pius Baumgartner, hat sich den ganzen Som-

mer durch mehrmals getroffen und nach einer Analyse entsprechendes Material organistiert, transportiert und auf der Loasa auf- und eingebaut (vgl. Seite 18). Die Solaranlage hat nun einen Satz neuer Batterien erhalten, die Panels auf dem Dach wurden mit vielem Profilmaterial aufgerichtet und nach dem Wintersonnenstand ausgerichtet. Für zusätzlichen Strom wird ein zusätzliches Paneel sorgen, das Albin gesponsert hat.
Die Stromergruppe hat sich ebenfalls mit der durch die Swisscom vorgeschriebene Digitaltelefonie auseinender gesetzt. In den Sommerferien setzten wir dieses Projekt dann mit Hilfe von Timo Marfurt ebenfalls um. Leider hat die Technologie auf der manchmal stromlosen Alpe Loasa mit einer vier Kilometer langen Freileitung noch ihre Tücken. Daran hat sich die Swisscom inzwischen auch schon einige Zähne ausgebissen. Einer ihrer Monteure hat bereits einen Ausflug auf die Loasa gemacht und musste ein Ersatzmodem installieren. Mal sehen, wie die Technik den Winter übersteht …
In der Verwaltung haben wir uns in diesem Jahr vor allem mit finanziellen Themen beschäftigt. Zum einen müssen wir den Zusammenschluss und die Liquidation der Nuova Lovasa SA verkraften. Zum andern hatten wir auf Grund der geringeren Anzahl Ferienlager und Einzelübernachtungen weniger Übernachtungseinnahmen. Auch die Landwirtschaft ist in der aktuellen Konstellation als Zweigbetrieb von Ueli Wyler mit Bewirtschaftungsvertrag nicht selbsttragend. Weil Ueli die Pacht nur noch bis Ende 2018 führen kann, suchen wir hier nach einer besseren Lösung. Diese muss für die Genossenschaft finanziell neutral sein und auf Grund unserer sehr beschränkten Personalressourcen bei den Abläufen und Verantwortlichkeiten wesentliche Vereinfachungen bringen.
Neben den Finanzen und der Landwirtschaft haben uns in diesem Sommer auch viele andere Themen wie die Neuparzellierung der Gemeinde Bruzella, Wildschweinschäden, Maschinenreparaturen oder die Suche nach Helfern und Verwaltungsmitgliedern beschäftigt.
Damit wir das Leben und den Betrieb der Alpe Loasa weiterhin aufrecht erhalten können, sind wir dringend auf personelle Verstärkung angewiesen. Auf nachfolgender Seite haben wir hierzu einige Tätigkeiten aufgelistet, welche ab sofort angepackt werden können oder müssen.
Das kleine Verwaltungsteam freut sich auf Eure Mithilfe.
Wir wünschen Euch eine interessante Lektüre und beste Gesundheit in den Wintermonaten.

Herzliche Grüsse
Pius Baumgartner

Engagement für die Zukunft der Alpe Loasa

Liebe Genossenschafterinnen und Genossenschafter,
liebe Freundinnen und Freunde der Alpe Loasa,

Um die Genossenschaftsverwaltung zu entlasten, suchen wir dringend Leute, die sich in der einen oder anderen Form für die Loasa engagieren wollen.

Wir benötigen Mithilfe bei folgenden Tätigkeiten:

Allgemeine Verwaltungsarbeit (mindestens ein, lieber zwei neue Mitglieder der Genossenschaftsverwaltung):
- Strategien und Visionen erarbeiten
- Netzwerken mit anderen Organisationen
- Organisatorische Tätigkeiten für laufenden Betrieb
- Sitzungsprotokolle schreiben
- Teilnahme an ca. sechs Sitzungen pro Jahr

Externe Tätigkeiten, die man losgelöst von der Verwaltungsarbeit übernehmen kann:
- Betreuung der Homepage
- Öffentlichkeitsarbeit und Werbung
- Eine Loasa-Präsenz in den Social Media aufbauen und betreuen
- Projekte: Kurse, Geldbeschaffung, Natur und Umwelt, eigene Ideen …
- Umsetzung von Bauprojekten

Interessentinnen und Interessenten melden sich bitte bei unserem Genossenschaftspräsidenten Pius Baumgartner, Tel. 062 775 34 51, pius@loasa.ch.

Bericht von der Alpe

Von unserer Bewirtschafterin Uta Reese

Heute, am 27. November, hatte es den ersten leichten Frost bei strahlend blauem Himmel, nachdem es in den letzten drei Tagen Regen, starken Wind und Nebel gab. Damit ist jetzt wohl auch der wunderbar warme und helle Herbst vorbei.
Die letzten Arbeiten in Garten und Gewächshaus sind getan, die Winteraussaaten gemacht, der Knoblauch gesetzt, die letzten Teeblüten geerntet und das Saatgut für das nächste Anbaujahr gesichert.
Immer noch gibt es Gemüse, Salat, Winterrettich, Radieschen, Rucola und einiges an Kräutern, sodass der Speiseplan immer noch farbig und frisch ist.
Und was war sonst noch?

Einige Gruppen haben hier ihre Lager gemacht, alle waren gut, manche Betreuer und Teilnehmer sind zu Freunden geworden und zum Teil nach den Lagern schon wieder zu Besuch gekommen, einige wollen auf jeden Fall wiederkommen und allen wird die Loasa in lebhafter Erinnerung bleiben – sei es, weil sie die Arbeit teilweise sehr hart fanden, die Natur ganz besonders genossen haben, kleine Filme drehten oder sich Sonnenbrand und Muskelkater beim Heuen holten.
Viele Helfer haben sich eingefunden, WWoofer, Freunde, Menschen in einer Übergangssituation. Eine Mutter mit zwei Kindern blieb sieben Wochen, verbrachte also den ganzen Sommer hier mit den Tieren den Pflanzen, dem Heu, den verschiedenen Gruppen und mir.
Ich hoffe, sie kommt wieder, und andere mögen folgen, die so motiviert sind!
Aber alle haben ihren Teil dazu beigetragen, dass am Ende des Sommer fast alle wichtigen Arbeiten gemacht waren und wir soviel im Garten erreichen konnten, dass ich dieses Jahr **meinen ersten Tee mischen und verpacken konnte** (vgl. die hintere Umschlagseite dieses Mitteilungsblatts). Ich habe ihn «AUSLESE 2017» genannt und das ist er auch wirklich, in diesem Tee steckt der ganze Frühling und Sommer, die Höhen und Tiefen, die Sorgen und Nöte, die Freuden die vielen Sonnenstunden, aber auch die schweren Stürme, der mehrfache Hagel und die grosse Trockenheit.

Wer mag, kann ihn gerne probieren, so ein Tee sagt genau so viel wie ein Wein.

Ja, es war dieses Jahr so trocken, dass die wilden Bisbino-Pferde vorzeitig vom Berg geholt wurden, weil ihre Wasserversorgung nicht mehr garantiert war.
Dann waren da noch vier Praktikantinnen von verschiedenen Steiner-/Waldorfsschulen aus der Schweiz und aus Deutschland. Vier wunderbare Mädchen mit viel Begeisterung für Tiere, Garten und Natur. Sie haben viel gelernt und viel gearbeitet, aber auch ich möchte mich dafür bedanken, dass ich von ihnen lernen durfte!

Und die Tiere? Nun, da hat sich einiges getan, eine Eselin ist innerhalb vom Tessin ins Onsernonetal umgezogen und dort, wie man hört, schon einige Male selbständig auf Wanderung gegangen, ansonsten macht sie wohl ihren Job dort gut!
Dafür sind von dort am selben Tag zwei Grauviekälber zu uns gekommen, die nach anfänglichen Turbulenzen beim Auftrieb sich jetzt gut eingelebt haben. Dabei hat mir mal wieder die Familie Montorfano in beispielloser Weise beigestanden, vielen Dank den wunderbaren Nachbarn! Ohne sie wäre ich schon manches mal auf verlorenem Posten gestanden!
Mit den Hühnern hatte ich dieses Jahr kein Glück, trotz mehrfacher Nachzucht ist es mir nicht gelungen, genügend Schutz zu bieten, dass der Bestand sich in Ruhe entwickeln konnte. Die wirklich vielen Füchse, die Raben und die Greifvögel waren stärker und so hüte ich jetzt einen kleinen Bestand von zwölf Tieren und hoffe, dass es nächstes Jahr besser klappt. Nach der intensiven Jagdsaison besteht da Hoffnung!
Die Schweine Emma und Fritz hatten Nachwuchs, am 9. August wurden im Freigehege sieben Ferkel geboren, wovon eines am selben Tag und zwei weitere nach einem spontanen Unwetter mit Hagelschlag starben, bevor ich sie in den Stall holen konnte. So hat Emma vier Ferkel gut grossgezogen, und das hat eigentlich für den ersten Wurf auch gereicht.
So hätte das wohl ein ganz gelungener Sommer werden können, wenn da nicht Ende August, kurz vor Abschluss der Heuernte, der Mäher einen Motorschaden erlitten hätte. Meine Helfer und ich haben ihn mit vereinten Kräften vom Berg gewuchtet, auf den Transporter geladen und ich habe ihn zum Mechaniker bringen müssen. Nach vielem Hin-und Her konnte mir die Genossenschaft die sehr teure Reparatur vorschiessen, ich selber hätte das

nicht gekonnt. Das war ein bitterer Rückschlag, der alle so positiven Erfolge für dieses Jahr auf einen Schlag vernichtet hat.

Doch ich möchte nicht im Negativen verweilen und so kam dann im Oktober tatsächlich mit der Familie Scholtes das gute Ende der Heuernte zu Stande! Ihr wart wirklich grossartig, danke! Zwei tolle Frauen haben mir dann noch bei der letzten Aktion beigestanden, und so ist jetzt doch noch alles gut geworden, das Heu ist in der Scheune und der Mäher hält Winterschlaf, um nächstes Jahr aufs neue die lange Reise über die Heuwiesen zu beginnen.
In ein paar Tagen werde ich das erste mal nach zwei Jahren eine Reise machen und mal wieder deutschen Boden betreten und lang anstehende Besuche bei Familie und Freunden machen. Ich habe eine «Winterfrau» gefunden, die gerne einige Zeit auf der Loasa verbringen möchte und nach den Tieren schauen wird. Sie hat schon reichhaltige Erfahrung und so reise ich ohne Sorgen, sie wird es gut machen!
Im Januar beginne ich dann mein drittes Jahr hier oben sicher mit neuen Eindrücken von der Reise und vielleicht mit neuen Ideen.

Ich wünsche allen eine gute Winterzeit
Und einen guten Anfang fürs nächste Jahr
Uta

Eselei im Muggiotal

Von Sarah (44) und Rahel (9) Caspers

In diesen Sommerferien auf der Alpe Loasa hatten wir etwas Besonderes vor: Wir, Sarah und Rahel, wollten mit Utas Esel Tom auf Wanderung gehen. Ziel: der Monte Generoso. Doch in Begleitung eines Esels kommt es meistens anders als geplant.

Als Tom bepackt war, ging es los! Kurz vor Mittag verliessen wir die Loasa auf dem gewohnten Weg nach Bruzella. In der Crotta versorgte uns Sam noch mit Streichhölzern für unseren Campingkocher. Wir musten am ersten Tag zwei Umwege machen, da es steile, schmale Treppen gab. Da half kein Ziehen, Stossen und Gutzureden: Tom blieb bei seiner Meinung. Nach einer Fotopause wollte Tom nicht weiter laufen.

Wir taten, als wollten wir die Mühle von Bruzella besichtigen, nahmen dann aber fröhlich plaudernd den Weg über die Brücke wieder auf, und diesmal war auch Tom dabei. So erreichten wir die Hauptstrasse vor Cabbio, bereits reif für ein Glacé, doch das Ristorante Posta hatte geschlossen. Wir trotteten weiter über die neue Brücke, wo uns ein Baustellenmann durchwinkte. Wir fragten ihn, wann der Laden öffne. Er sagte, um vier Uhr, und die Kirchenglocke schlug vier. So kamen wir doch noch zu unserem Gelato, während Tom brav an der Bushaltestelle wartete. Wir nahmen das Strässchen nach Casima und zweigten vor dem

Nach der ersten Übernachtung: Tom will runter, wir wollen rauf.

Beim Vogelfängerturm von Pianspessa

Dörfchen auf den Wanderweg ab. Schon bald erreichten wir den Weiler Tur. Die kläffenden Hunde machten Tom keinen Eindruck. Beim obersten Haus lief Radio. Wir riefen dreimal, aber niemand antwortete. Also bauten wir unser Zelt auf einem Plätzchen vor einem alten Stall auf. Wir kochten unser Fertig-Thaicurry, putzten die Zähne am Brunnen, lasen und schliefen ein. Tom hatten wir mit dem Nachtseil an einen Vogelbeerbaum gebunden, wo er rundum grasen konnte. Kaum eingeschlafen, hörte Sarah Schritte den Weg herunter kommen und sah, wie eine Taschenlampe über die Zeltwand wanderte. Danach war alles ruhig, bis nach zehn Uhr ein Motor am Generoso begann, auf- und abzuschwellen. Erst um drei verstummte der Lärm.

Um sechs weckte uns eine Männerstimme. Die einzigen Dialekt-Worte, die wir verstanden, waren «acqua» und «bast» (der Transportsattel heisst Bastsattel). Der Mann und die Frau, die wenig sagte, trieben ihre Schafe auf eine neue Weide. Als wir aufstanden, war Toms Wasserkübel aufgefüllt. Etwas später lief der Mann das Weglein hinab und wir konnten uns für das frische Wasser bedanken. Die Frau sahen wir nur von weitem: ein einziger Buckel. Als wir startbereit waren, machte Tom keinen Wank. Wir liefen ein paar Meter zurück und probierten es nochmals. Aber Tom blieb stehen. Da kam uns eine Idee: die kläffenden Hunde! Wir fragten die Meisterin beim Haus weiter unten, ob wir einen Hund zum Antreiben benutzen dürfen. Sie gab uns aber nicht den Border Collie oder den Golden Retriever, sondern nur ein kleines Schosshündchen namens Teo, aber Tom lief trotzdem bergauf. Beim obersten Haus konnten die beiden Mädchen, die uns begleitet hatten, mit Teo umkehren.

Wir folgten dem Wanderweg in den Wald hinauf. Bei einem Tor mussten wir Tom das Gepäck abladen, damit er hindurch passte. Die ehemalige Alp ist zerfallen und der Weg von Brombeeren überwuchert. Tom kapitulierte vor einer Haarnadelkurve mit Stufe. Wieder nahmen wir ihm die Taschen ab und versuchten ihn, in die richtige Position zu bugiseren und ihm die Vorderhufe auf den Tritt zu stellen – vergebens. Wir kehrten wenige Meter zurück und stapften durchs hohe Gras auf den Weg hinauf. So erreichten wir Pianspessa. Auch diese Alp ist längst aufgegeben, aber das Vieh von Muggiasca weidete in den Ruinen. Wir rasteten bei der Nevèra.

Achtung, die Generosobahn kommt!

Schliesslich mündete der Weg in die Fahrstrasse nach Bellavista. Wir folgten ihr bis zum Ristorante «La Peonia» und sahen am Wegrand eine Smaragdeidechse. Zeit für ein Gazosa! Der Koch und die Serviererin begrüssten Tom begeistert und wären am liebsten mit uns mitgezogen. Als wir weiter wanderten, kamen wir an einer grossen Wiese vorbei, wo früher das Kurhotel Bellavista stand. Damals zogen die Gäste per Maultier in die Bergluft hinauf. Wir aber gingen mit dem Esel weiter und überquerten bei der Haltestelle Bellavista die Schienen der Zahnradbahn. Der Weg führte über Buchenwurzeln aufwärts.

Einmal blieb Tom stehen, aber auf Rahels Ruf setzte er sich sofort in Bewegung. Nun liefen wir den Bahnschienen entlang und mussten ein zweites Mal das Gleis überqueren. Ausgerechnet jetzt fuhr die Bahn vorbei. Tom stand. Und überlegte: «Hier fährt ein Zug. Das könnte gefährlich sein. Da gehe ich besser nicht hinüber.» Und dabei blieb der Esel. Wir baten mehrere Wanderer, die uns entgegen kamen, uns zu helfen, den Esel hinüber zu schieben. Sie wollten Tom aber nur streicheln und Fotos machen. Das angebotene Schinkensandwich, das zum Locken gedacht war, assen wir selbst. Rückzug! War für ein Glück, dass bei der Station Bellavista keine Bahn kam, als wir wieder übers Gleis mussten. Ansonsten hätte Tom wohl den Rest seines Lebens jenseits der Generosobahn verbracht.

Die grosse Wiese von Bellvista erschien uns jetzt als geeigneter Nachtplatz. Wir zelteten unterhalb des Rasens. Tom banden wir an einer umzäunten Eibe fest (er konnte nicht an die giftigen Nadeln gelangen). Rahel fand beim Klettern ein vollständiges, noch feuchtes Natternhemd. Die Ringelnatter haben wir leider nicht gesehen. Zuerst wollten wir den Weg bis zu Mario Bottas neuem Gipfelrestaurant ohne Tom machen, damit wir zu einem guten Abendessen kämen. Doch bei Bellavista stellten wir fest, dass abends die Bahn nicht mehr fährt und das Restaurant geschlossen ist. Da fiel uns das «La Peo-

Morgenturnen auf Bellavista

nia» mit seinem netten Personal ein, und hier bekamen wir feine Spaghetti alla nonna samt Dessert. Tom hatte sich unterdessen auf dem Rasen einen Wälzplatz eingerichtet. Diese Nacht schliefen wir ruhig. Hier oben hörten wir nicht einmal den Waldkauz.
Am Morgen lag Tom am Rand der Wiese und liess sich kraulen. Sein Strick hatte sich in der Nacht um einen Rosenstock verwickelt, er lag also zwangsweise. Die Bollen hatte er sauber am Abhang des Rasens platziert.
Als wir unser Zelt abbrachen, traten zwei alte Männer aus dem Wald mit einem grossen Steinpilz im Korb. Wir beschlossen, auf dem selben Weg zur Loasa zurückzukehren, obwohl wir gern einen zweiten Versuch gemacht hätten, mit Tom den Generoso-Gipfel zu bezwingen. Doch am nächsten Tag brauchte Uta den Esel für einen Gepäcktransport. Statt der Fahrstrasse wählten wir heute den Weg über die Wiese hinunter zum Roccolo. Tom trabte direttissima die Wiese hinab. Die beiden Bauern, die weiter unten mit ihren Sensen mähten, werden sich gewundert haben.
Vom Weiler Tur gingen wir vorbei am Kirchlein San Giovanni und überquerten die Breggia bei Muggio auf einer modernen Brücke, die Tom problemlos betrat. Die Gäste vor dem Ristorante Stella winkten uns zu, als wir durchs Dorf zogen. Heute reichte es für ein Glacé im Posta, Tom aber musste auf dem Parkplatz warten. In der Crotta – schon fast zu Hause – berichteten wir Nachbarin Agnes von unseren Abenteuern. Der Lärm in der ersten Nacht rührte von einer Drohne der Grenzwache her, wusste sie. Ob die Wärmebildkamera (vgl. Seite 17) im Esel und uns Flüchtlinge an der grünen Grenze vermutete? Und in Tur wohne doch die alte Chiarina, klärte uns Agnes auf. Sie habe gedacht, die sei längst gestorben. Kein Wunder, hörte die Greisin unser Rufen nicht.
Agnes' Mann Aurelio steht weiter oben in der Heuwies. «Isch guet gange?», will er wissen, als wir mit Tom bergauf trotten. Von hier aus schweift der Blick über Pianspessa bis zum Generosogipfel. «Se 'l Generös a ün ciapel, 'l temp fa brüt o bel» (Trägt der Generoso einen Hut, ist das Wetter schlecht oder gut). Diese Bauernregel hat uns Angelo beigebracht, der Bewohner der Sorima, des letzten Hauses vor der Loasa. Als wir zurück sind und Tom wieder an seinem Lieblingsplatz unter der Sattelkammer steht, kommt der Regen.

Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Baumer-Lehrlingslagers

Lehrlingslager Baumer

Montag
Die Hinreise zur Alpe Loasa mit dem Zug dauerte sechs Stunden. Wir wurden von Uta empfangen und konnten die schöne Aussicht geniessen. Uta wohnt auf der Alp. Sie schaut, dass immer alles funktioniert. Wenig später traf auch schon unser Gepäck ein. Pius hat es für uns transportiert, er hat die ganze Woche mit uns verbracht. Danach wurden uns die Freiluftdusche, das WC, die Schlafräume, die Grotte (Kühlschrank), der Aufenthaltsraum und die Tiere gezeigt. Am Abend wurde die kalte Dusche bereits zum ersten Mal ausgetestet.

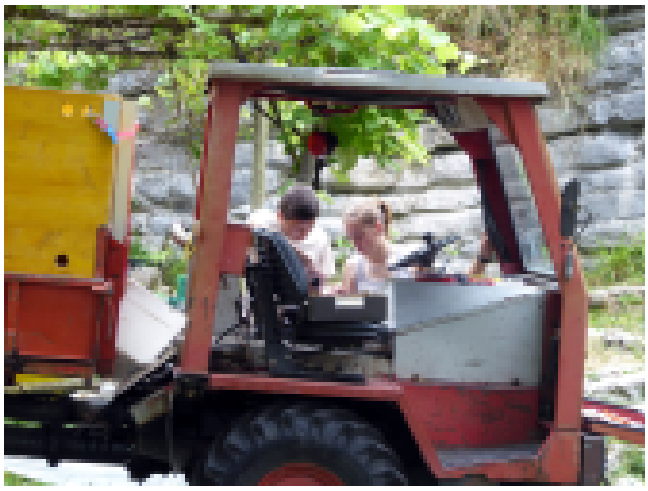
Dienstag
An unserem ersten Arbeitstag auf der Alp konnten wir eine Strasse verbreitern, Steine aus dem Weg räumen und Wanderwege frei räumen. Eine weitere Gruppe sorgte für unser leibliches Wohl und begann bereits mit dem Bau einer Stützmauer, welches die Hauptarbeit der ganzen Woche war. Wegen der Hitze machten wir bis 15 Uhr Mittag und arbeiteten dafür am Abend länger. Am Nachmittag machten wir an den leichten Arbeiten weiter. Nach dem Essen trafen sich die meisten im Aufenthaltsraum. Wir spielten oft mit Karten, denn Handyempfang hatten die wenigsten.

Mittwoch
Nachdem Pius uns mitteilte, welche Gruppe welche Arbeiten erledigen soll, ging es los. Heute musste man heuen, den Hinterhof von Erde und Steinen befreien und wieder die Stützmauer bauen. Da einige Steine für die Mauer sehr schwer waren, mussten diese mit einem Flaschenzug getragen werden. Nach dem Abendessen suchten Einzelne das Mussolinitor, es war aber nicht so spekta-

kulär wie erwartet. Es erinnerte an ein hohes Gartentor mit viel Rost.

Donnerstag
Während der Mittagssiesta, wanderten wir zu einem kleinen Teich. Der Wanderweg war sehr verwachsen und steil, aber alle kamen heil an. Der Teich sah sehr schön aus, war aber eiskalt. Da wir am Nachmittag wieder arbeiten mussten, konnten wir nicht lange am Teich bleiben.

Freitag
Am letzten Tag wurden uns die Putzarbeiten zugeteilt und wir brachten dann das ganze Areal auf Vordermann. Wenige arbeiteten sogar noch an der Stützmauer weiter. Die Heimreise war dann sehr streng, da wir alles Gepäck tragen mussten.



Es war ein schönes Lehrlingslager. Für uns alles war es etwas Neues ohne Handyempfang, nur mit kaltem Wasser und ohne Strom zu leben. Es hat uns Spass gemacht und wir sind stolz auf das, was wir geleitet haben.

Wir danken den Lehrlingen für die geleistete Arbeit!
Die Genossenschaft Alpe Loasa

Kräuterwochenende mit Uta Reese

Für 2018 schreibt Uta wieder ihre Kräuterkurse aus:

Wir wollen zusammen Kräuter suchen, erkennen, sammeln, verarbeiten, gemeinsam kochen, über Kräuter und Ernährung reden, mit Eseln wandern, am Feuer sitzen, Erfahrungen austauschen und den Betrieb der Loasa kennenlernen.

Programm:
1.Tag: individuelle Anreise bis 17 Uhr, gemeinsames Abendessen und Kennenlernen, gemütliches Beisammensein
2.Tag: Frühstück
Mehrstündige leichte Wanderung mit dem Esel: Kräuter suchen, erkennen, sammeln
Gemeinsames Kochen und Essen mit dem Sammelgut
Lagerfeuer und Zusammensitzen
3. Tag: Frühstück
Herstellen einer Salbe mit Fragerunde
Kleines Mittagessen, individuelle Abreise

Wann
Termine 2018: 1. bis 3. Juni, 27. bis 29. Juli sowie 31. August bis 2. September

Vorkenntnisse
sind nicht erforderlich

Verpflegung: biologisch und vegetarisch
Wasser, Tee, Kaffee im Preis inbegriffen
Wein, Bier und Limonaden können gekauft werden.

Anmeldung
bitte per Mail an uta@loasa.ch bis zwei Wochen vor Kursbeginn

Kursgebühr
420 Franken pro Person
Ermässigungen für Kinder, Jugendliche, Paare, Familien und Studierende

Frühere Anreise und späteres Verweilen sind nach Absprache möglich.

Verschenken oder wünschen Sie sich diesen Kurs doch einfach zu Weihnachten!

www.loasa.ch/kurse

Ufos am Monte Generoso

Von Marcel Hänggi, Redaktor des Loasa-Mitteilungsblatts

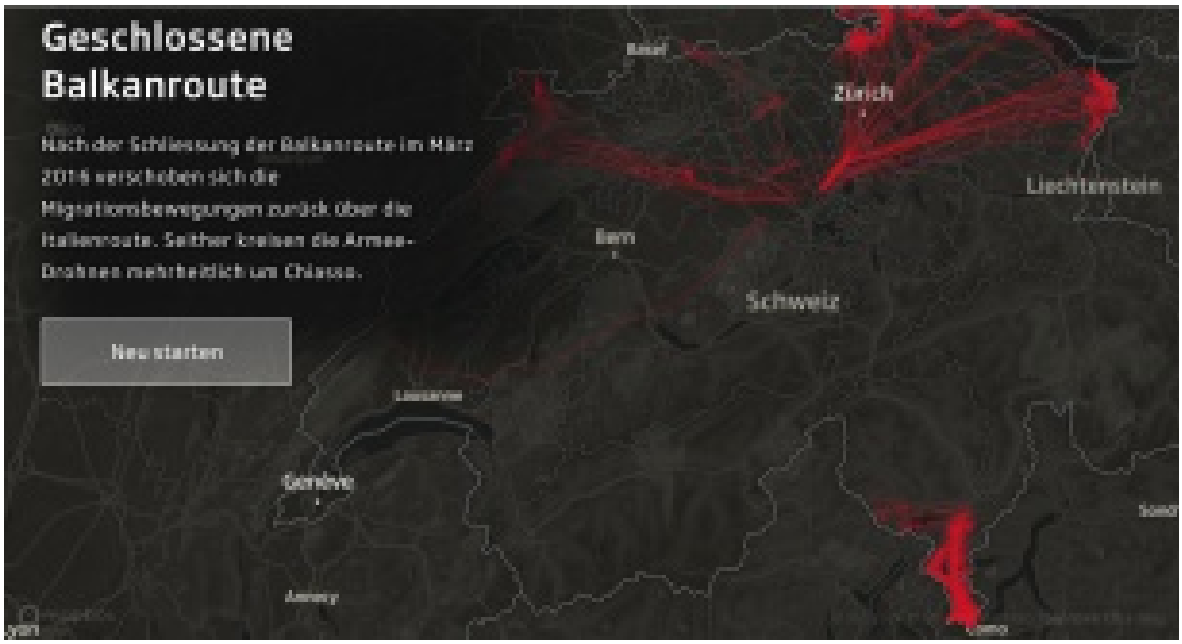
Seit einiger Zeit häufen sich nächtliche Beobachtungen Unbekannter Flugobjekte (Ufo) über dem Muggiotal (siehe auch den Bericht «Eselei im Muggiotal ab Seite 10). In der Dunkelheit lassen sich die Objekte nicht sehen, aber hören.

Um Spekulationen vorzubeugen, klären wir auf: Die Ufos sind nicht ganz so unbekannt, sie haben sogar einen Namen: Aerospace ADS-95 Ranger. Es sind Drohnen und sie gehören der Schweizer Armee.

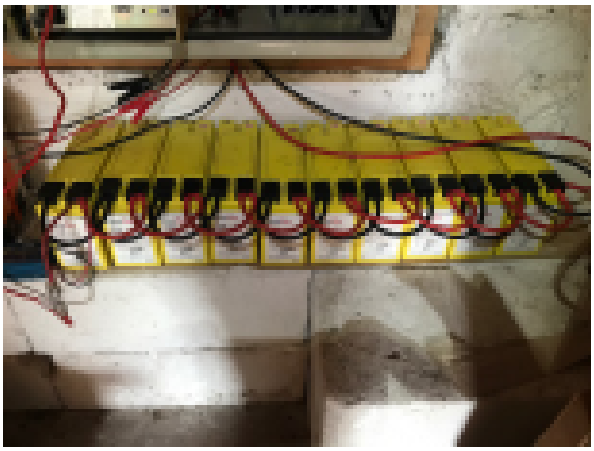
Im Auftrag des Grenzwachtkorps fliegen sie vor allem entlang der Grenzen, wie Recherchen von Infosperber.ch wie von SRF gezeigt haben. Seit die so genannte Balkanroute von Flüchtlingen aus dem östlichen Mittelmeerraum 2016 geschlossen wurde, kreisen die Schweizer Armeedrohnen vor allem im Südtessin und fast ausschliesslich nachts: Ganz offensichtlich suchen sie nach Flüchtlingen. Ausgestattet mit Infrarotkameras spüren sie Menschen auch im Dunkeln auf.

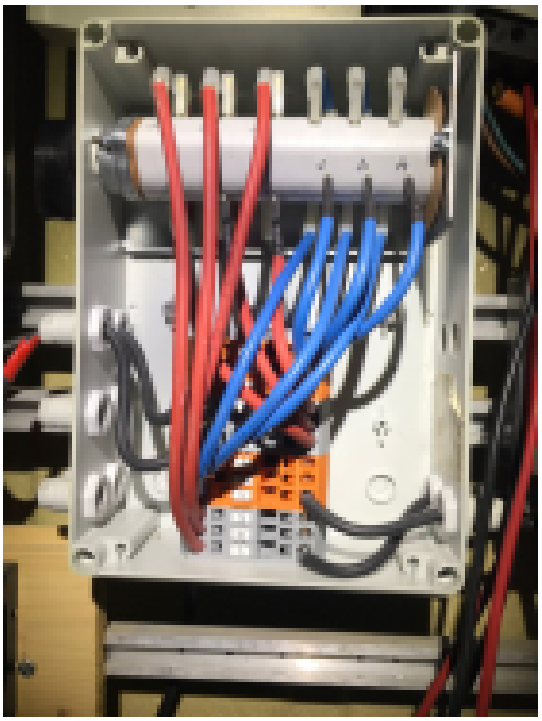
Eine Drohne vom Typ Aerospace ADS-95 Ranger der Schweizer Armee bei Tageslicht

Rot eingezeichnet sind die Flugrouten der Drohnen der Schweizer Armee. Screenshot von https://www.srf.ch/news/grenzwaechter-der-luefte-2, (c) SRF



Dank der Arbeit des Elektroteams ist die Solaranlage auf Vordermann. Danke Pius, Werner, Albin, Thommy!





Stromern ist Arbeit, aber man kann das Nützliche auf der Loasa gut mit dem Angenehmen verbinden!

P. P.
9015 St. Gallen

Adressberichtigung bitte nach A1 Nr. 552 melden.

Adressänderungen und Retouren an:

Mitteilungsblatt Loasa
Marcel Hänggi
Hofstr. 16
8032 Zürich

Loasa-Kräutertee

neu:

Utas Kräutertee, handgeerntet und in Ganzblattqualität. Mit Zitronenverveine – Ringelblumenblüten – Sonnenblumenblüten – Kornblumenblüten – Holunderblüten – Eibischblüten – Malvenblüten.

Preis pro Säckchen à 15 Gramm: 9 Franken (bei Postversand: zzgl. Versandkosten).
Zu beziehen direkt auf der Loasa oder zu bestellen bei uta@loasa.ch.